

Herausgeber
Österreichischer Integrationsfonds

Integrations barometer 2020

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek
Dr. Theresa Kernecker

April 2020

Integrations barometer 2020

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek

Dr. Theresa Kernecker

April 2020

Integrations barometer 2020

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek
Dr. Theresa Kernecker

April 2020

© Österreichischer Integrationsfonds

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:

Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort:

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Grafik-Design: Marion Dorner Grafik Design

Druck: Gerin Druck GmbH

grundlegende Richtung: wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration

Offenlegung gem. § 25 MedienG: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Zukunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Inhaltsverzeichnis

6	Kernergebnisse
7	Hintergrund der Studie und Methodik
8	Ergebnisse im Detail
8	Sorgen im Alltag und persönliches Sicherheitsgefühl
10	Bewertung des Zusammenlebens
12	Integration von Flüchtlingen
16	Parallelgesellschaften in Österreich
17	Zustimmung zu Vorschlägen zum Thema Integration

1 Kernergebnisse

- Die Einstellungen der Österreicher/innen zu den Themen Asyl, Integration und Zuwanderung sind auch während der Corona-Krise stabil.
- Bei Themen, über die sich die Befragten in Österreich Sorgen machen, stehen Klimaerwärmung und Umweltfragen seit geraumer Zeit an erster Stelle – auch in Zeiten des Corona-Virus. Im Bereich Integration bereiten eine potenzielle neue Flüchtlingskrise wie 2015 sowie die Verbreitung eines politischen Islams Sorgen.
- Das Zusammenleben mit Zuwander/innen unterliegt nach wie vor einer vorsichtigen Skepsis. Kritischer betrachtet wird nach wie vor das Zusammenleben mit Flüchtlingen und Muslim/innen.
- Für eine Krise wie 2015 sehen ein Großteil der Befragten das Land nicht gerüstet.
- Das Thema Parallelgesellschaften bleibt relevant, die Sorge darüber ist groß.
- Die befragten Österreicher/innen fordern nach wie vor Integrationsmaßnahmen – insbesondere das Erlernen der deutschen Sprache wird als Voraussetzung für Integration besonders hoch gewichtet.

2 Hintergrund der Studie und Methodik

Ziel des Integrationsbarometers ist es, Einstellungen und Stimmungsströmungen im Zusammenhang mit dem Thema Integration regelmäßig zu erheben. In der neunten Umfragewelle wurden 1.014 Österreicher/innen (österreichische Staatsbürger/innen) ab 16 Jahren repräsentativ befragt. Die Umfrage wurde teils in Form einer telefo-

nischen Befragung und teils in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Dieser Methodenmix hat sich als sehr gute Variante bewährt, um einerseits die Gruppe der jungen Menschen (online) als auch die höheren Altersschichten (telefonisch) gut zu erreichen. Die Feldarbeit fand zwischen 6. und 19. März 2020 statt.

3 Ergebnisse im Detail

Sorgen im Alltag und persönliches Sicherheitsgefühl

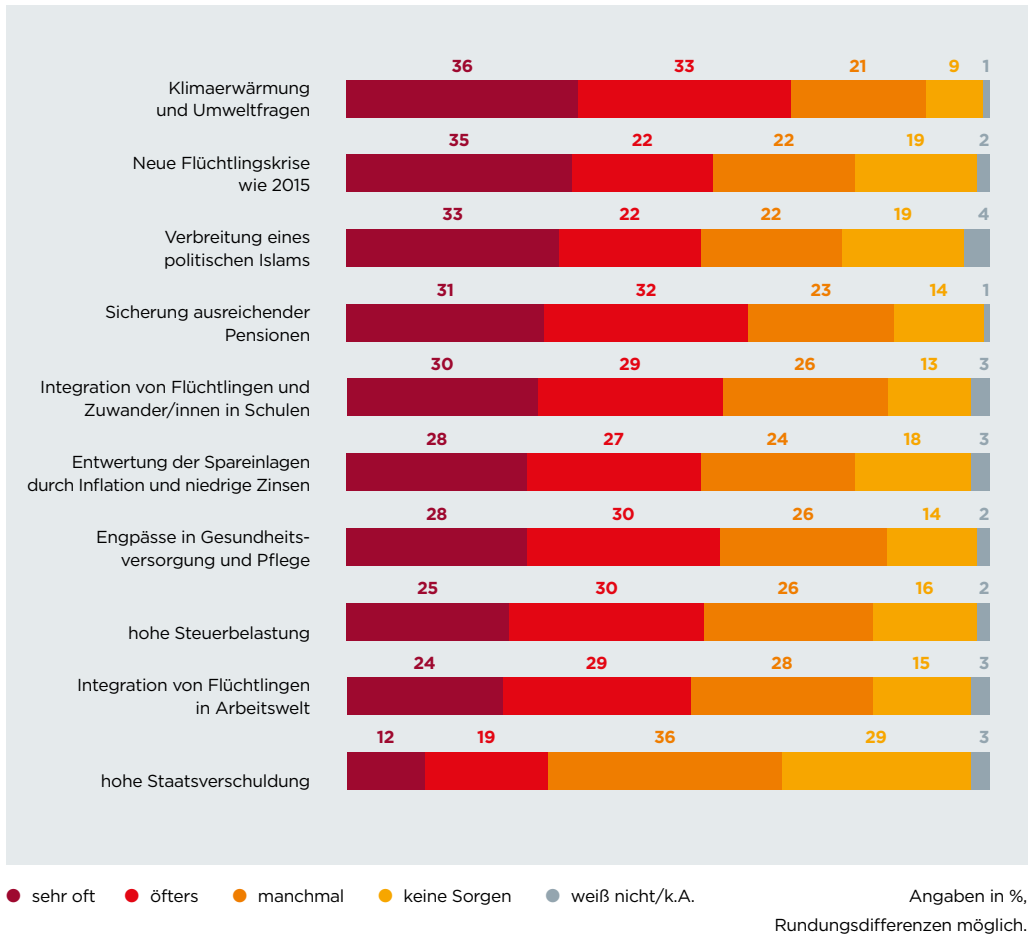
Sorge über Themen in Österreich

Seit geraumer Zeit bestimmt der Klimawandel die öffentliche Agenda – auch wenn dieses Thema seit Ausbruch der Corona-Krise keinen medialen Niederschlag erfährt. Die Einstellungen zu diesem und anderen Themen haben sich kaum verändert. Insbesondere Frauen, besser Gebildete, ältere Österreicher/innen und Menschen, die

positiv gegenüber Flüchtlingen und Integration eingestellt sind, beschäftigen sich mit dem Klimawandel.

Auffallend ist, wie oben erwähnt, dass die Corona-Krise bei den Einstellungen der Menschen im Vergleich zur Befragungswelle aus dem Sommer 2019 keine signifikanten Veränderungen gebracht hat. So bleiben auch die Werte bei „Engpässen in Gesundheitsversorgung“ stabil.

ABB. 1: SORGE ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH



Im Bereich Integration erfüllt eine potenzielle neue Flüchtlingskrise wie 2015 (Platz 2) und die Verbreitung eines politischen Islams (Platz 3) mehr Menschen mit Sorge. Zu diesen zählen Befragte, die das Zusam-

menleben mit anderen Kulturen und die Integration der Flüchtlinge kritischer bewerten sowie ältere Generationen und Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen.

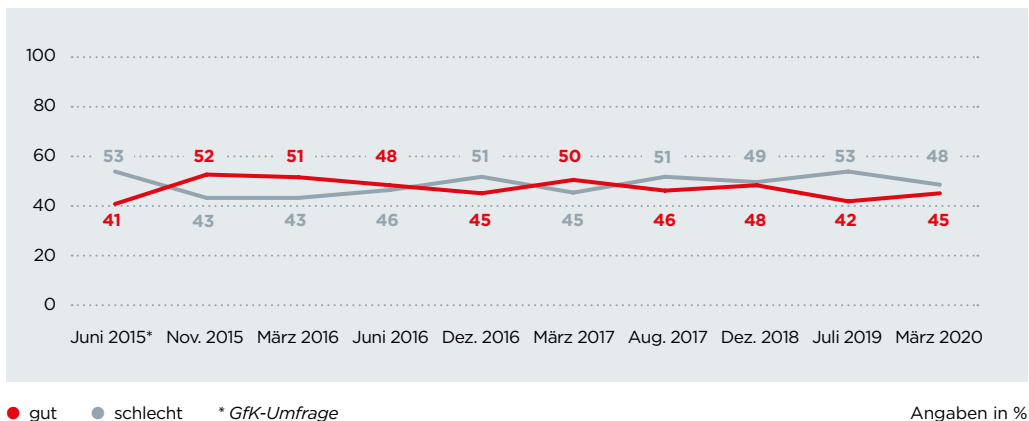
Bewertung des Zusammenlebens

Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Zuwander/innen

Das Zusammenleben mit Zuwander/innen ist nach wie vor stabil und von Bedenken geprägt. Hier differenzieren zwei Personengruppen besonders: Menschen, die Skepsis gegenüber Flüchtlingen und Integration

äußern, und auch jene ohne Migrationshintergrund erleben das Zusammenleben deutlich kritischer, während Menschen, die eine positive Einstellung zu Integration und zum Zusammenleben mit Flüchtlingen haben, auch eine deutlich positivere Einstellung zum Zusammenleben verschiedener Kulturen haben. Die Tendenz bleibt über die Zeit relativ stabil.

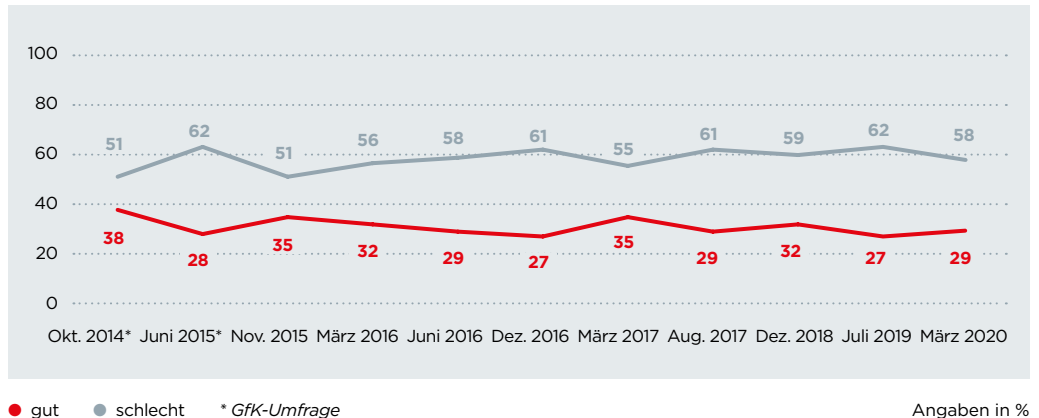
ABB. 2: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND ZUWANDER/INNEN – ZEITVERLAUF



Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen

Ähnlich verhält es sich bei der Bewertung des Zusammenlebens von Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen, wenngleich die Kritik ungleich höher ist. Die Datenlage ist weiterhin statistisch stabil.

ABB. 3: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS ZWISCHEN MUSLIM/INNEN UND NICHT-MUSLIM/INNEN IN ÖSTERREICH - ZEITVERLAUF

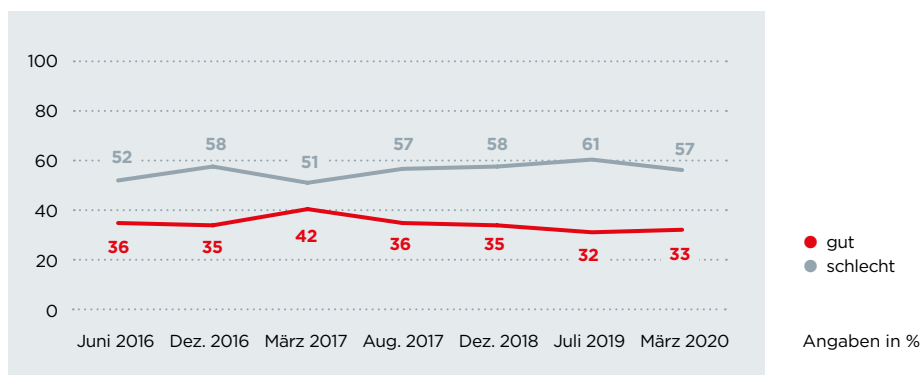


Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Flüchtlingen

Das Zusammenleben von Österreicher/innen und Flüchtlingen wird ebenso kritisch betrachtet wie zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen. Im Verlauf seit dem März 2017 war eine tendenzielle Verschlechterung feststellbar, dennoch ist diese

Tendenz im Jahr 2020 leicht zurückgegangen. Statistisch auffallend dabei ist, dass kritische Bewertungen unter Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen und in der Altersgruppe 30–60 besonders stark ausgeprägt sind.

ABB. 4: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS ZWISCHEN ÖSTERREICH/INNEN UND FLÜCHTLINGEN - ZEITVERLAUF



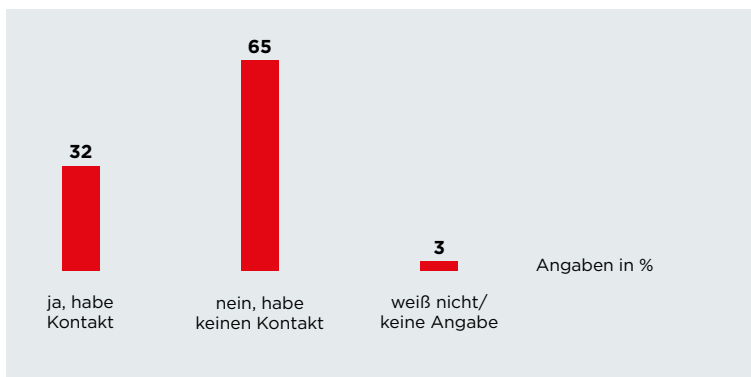
Integration von Flüchtlingen

Kontakt zu Flüchtlingen und Migrant/innen seit 2015

Eine Mehrheit (65 Prozent) der Befragten hat keinen Kontakt zu Flüchtlingen und Migrant/innen, die im Jahr 2015 nach Österreich kamen. Kontakt hatten eher

Menschen, die sich zur Integration und zum Zusammenleben zwischen den verschiedenen Gruppen in Österreich positiv äußern. Keinen Kontakt hatten eher Menschen ohne Migrationshintergrund und auch Menschen, deren Einstellung zur Integration und zum Zusammenleben der verschiedenen Gruppen kritisch ausgeprägt ist.

ABB. 5: KONTAKT ZU FLÜCHTLINGEN UND MIGRANT/INNEN SEIT 2015



Probleme und Herausforderungen im alltäglichen Zusammenleben

Die allgemeinen kulturellen und sprachlichen Unterschiede sind die größten Probleme, die das alltägliche Zusammenleben aus Sicht der Befragten beeinträchtigen. Diese Unterschiede werden von höheren Bildungsschichten, Frauen, Menschen mit kritischen Einstellungen zur Integration und zum Zusammenleben der Österreicher/

innen und Flüchtlinge sowie Menschen ohne Migrationshintergrund höher bewertet. Die Integrationsbereitschaft und Gewaltbereitschaft/Kriminalität werden auch als wichtige Herausforderungen im Zusammenleben betrachtet. Diese Themen wurden eher unter Menschen, die allgemeine Bedenken zur Integration und zum Zusammenleben äußern, genannt.

ABB. 6: PROBLEME UND HERAUSFORDERUNGEN IM ALLTÄGLICHEN ZUSAMMENLEBEN

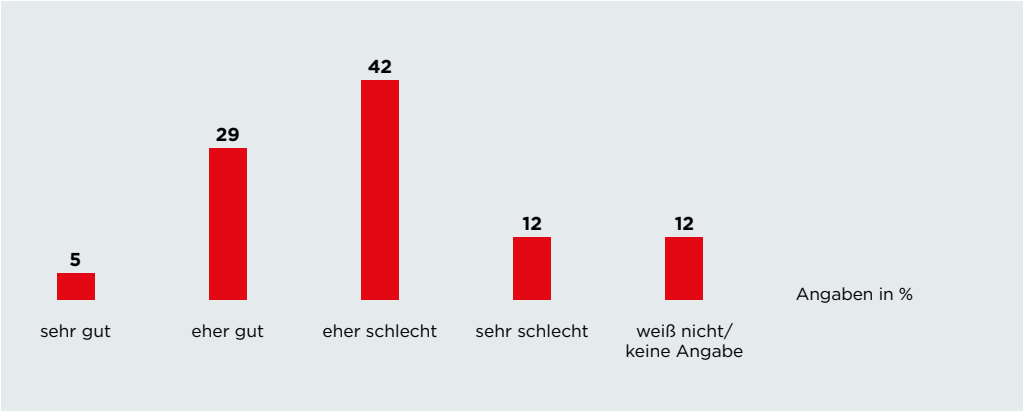


Wie gut wurden Flüchtlinge und Migrant/innen, die 2015 und in den Folgejahren kamen, in Österreich integriert?

Der Erfolg der Integration von Flüchtlingen und Migrant/innen, die 2015 und in den Folgejahren kamen, wird skeptisch betrach-

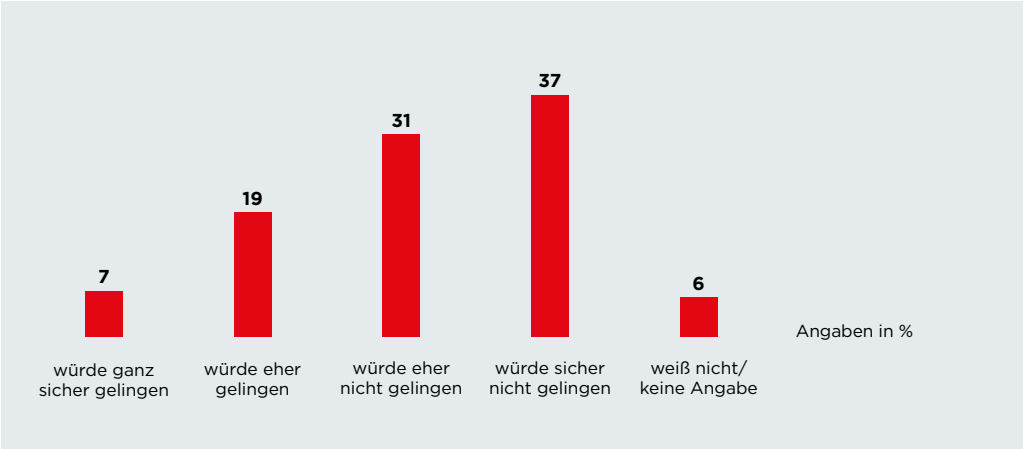
tet. Kritisch gegenüber dem Erfolg der Integration sind eher Männer, Menschen in der Altersgruppe 30–60 und jene, die sich kritisch zur Integration und zum Zusammenleben der verschiedenen Gruppen in Österreich äußern.

ABB. 7: INTEGRATION DER FLÜCHTLINGE IN ÖSTERREICH



Nur jeder vierte Befragte geht davon aus, dass man eine ähnliche Anzahl an Menschen wie 2015 in Österreich nochmals integrieren könnte. Dies ist ein weiterer Ausdruck der verfestigten Skepsis gegenüber neuer Zuwanderung.

ABB. 8: INTEGRATION EINER ÄHNLICHEN ANZAHL AN MENSCHEN WIE 2015

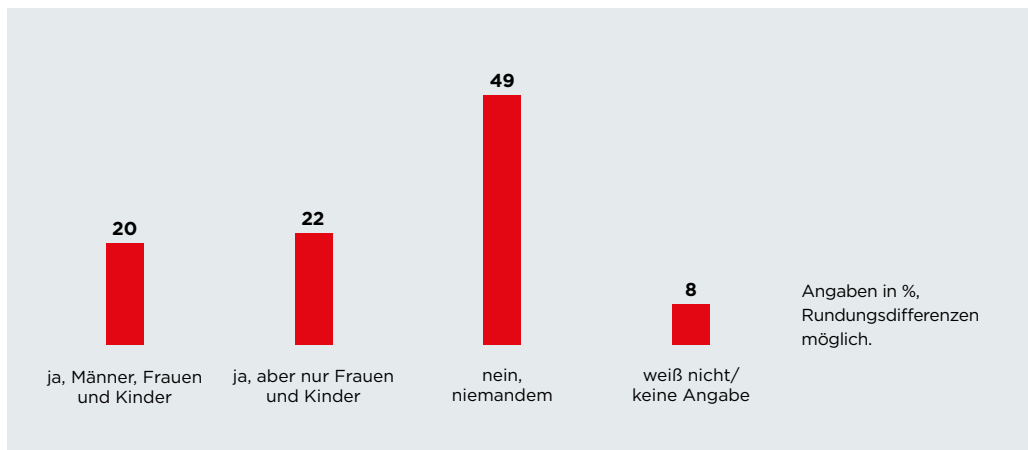


Erneute Aufnahme von Flüchtlingen

Die Einstellungen zur erneuten Aufnahme von Flüchtlingen sind von Bedenken geprägt. Menschen, die sich zum Gelingen der potenziellen Aufnahme von Flüchtlingen skeptisch äußern, sind eher Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen, in der Altersgruppe 30–60 und Menschen, die die Integration und das Zusammenleben mit Flüchtlingen kritisch sehen. Jene, die

eine erneute Aufnahme unterstützen, sind gespalten zwischen Menschen, die für eine generelle Aufnahme von allen Flüchtlingen wären, und Menschen, die lediglich eine Aufnahme von Frauen und Kindern unterstützen. Offener sind Unter-30-Jährige und Menschen aus höheren Bildungsschichten, während Menschen mit Migrationshintergrund eher die Aufnahme lediglich von Frauen und Kindern präferieren.

ABB. 9: ERNEUTE AUFNAHME VON FLÜCHTLINGEN



Auffallend ist dabei das Ergebnis der Folgefrage: Obwohl nur 20 Prozent der Befragten auch Männer aufnehmen würden, sind 45 Prozent für eine Zusammenführung von Familien, nachdem – hypothetisch – Frauen und Kinder aufgenommen worden sind.

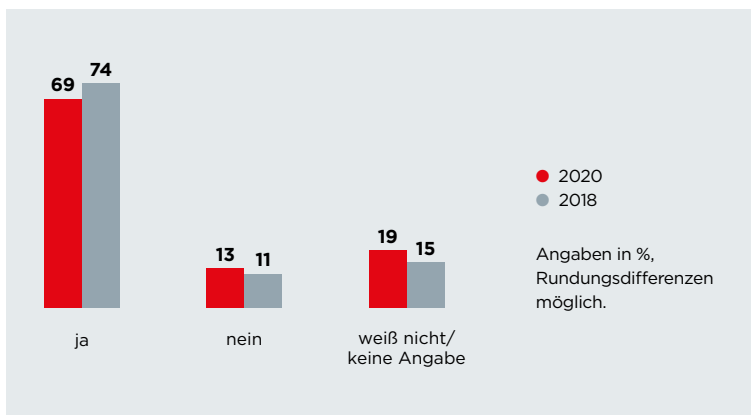
Parallelgesellschaften in Österreich

Tendenz zu Parallelgesellschaften

Insgesamt nehmen 69 Prozent der Befragten Parallelgesellschaften in Österreich wahr. Dies behaupten eher Menschen mit

höheren Bildungsabschlüssen, 30–60-Jährige, Menschen ohne religiöses Bekenntnis und Menschen, die die Integration und das Zusammenleben in Österreich eher kritisch betrachten. Die Einschätzung zu Parallelgesellschaften ist seit 2018 stabil.

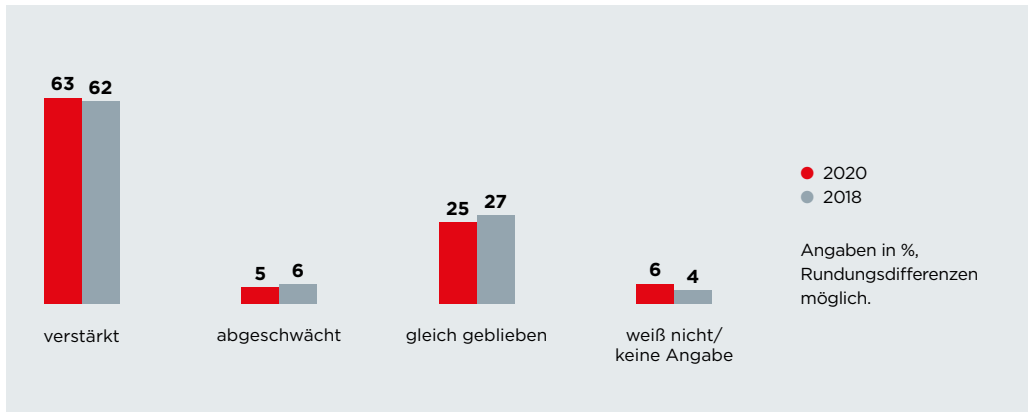
ABB. 10: PARALLELGESELLSCHAFTEN IN ÖSTERREICH



Zur Frage, ob sich die Tendenz zu Parallelgesellschaften verstärkt hat, meinen 63 Prozent der Befragten, dass dies der Fall ist. Auch hier sind die Meinungen zu Parallelgesellschaften seit 2018 relativ stabil geblieben. Besonders Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen geben an, dass

sich diese Tendenz verstärkt hat, während Unter-30-Jährige angeben, dass sich diese abgeschwächt hat. Menschen aus höheren Bildungsschichten und Menschen im urbanen Raum vermerken, dass die Tendenz gleichgeblieben ist.

ABB. 11: TENDENZ ZU PARALLELGESELLSCHAFT IN ÖSTERREICH



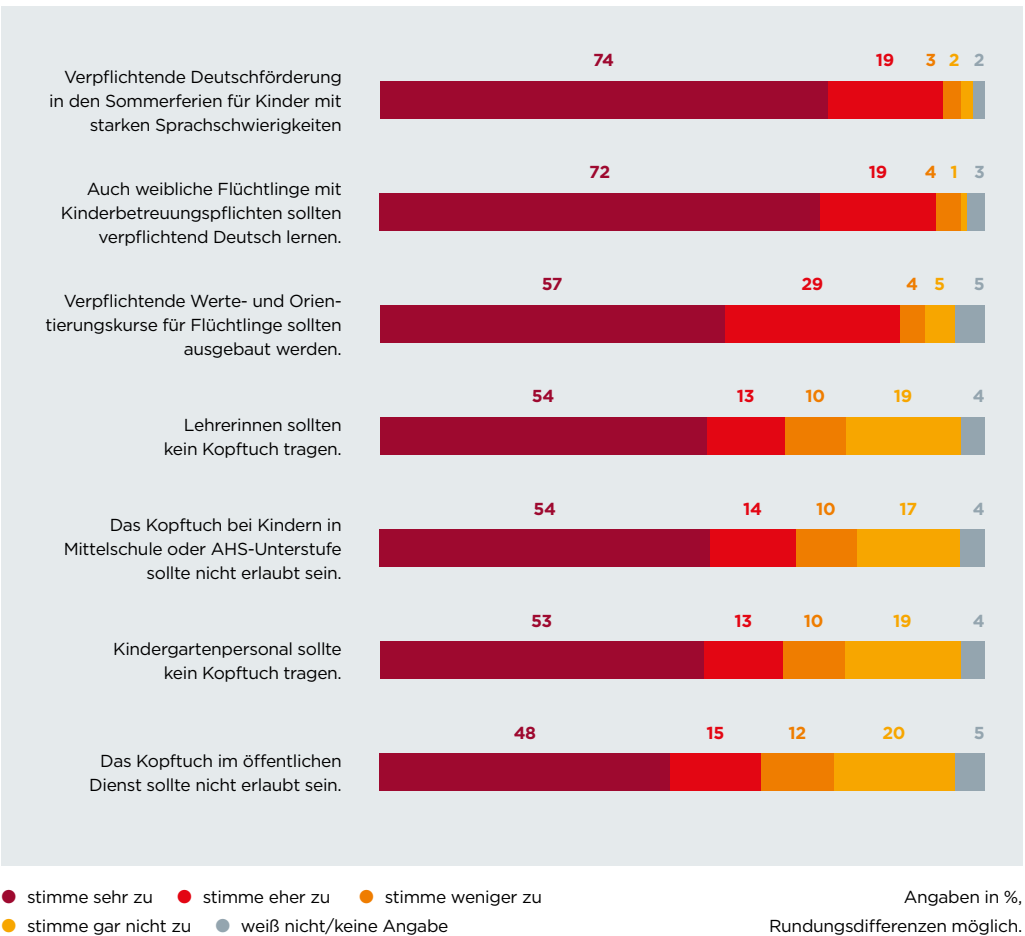
Zustimmung zu Vorschlägen zum Thema Integration

Die Österreicher/innen fordern nach wie vor Integrationsmaßnahmen. Eine verpflichtende Deutschförderung in den Sommerferien für Kinder mit Sprachschwierigkeiten und verpflichtende Deutschkurse für weibliche Flüchtlinge werden stark (von über 90 Prozent der Befragten) unterstützt. Verpflichtende Werte- und Orientierungskurse für Flüchtlinge sind einer klaren Mehrheit ein Anliegen. Die Top-3 Themen stimmen klar mit den oben genannten Problemen

und Herausforderungen im alltäglichen Zusammenleben überein. Das Kopftuch wird in nahezu jedem öffentlichen Kontext von einer Mehrheit abgelehnt, jedoch ist dieses Thema derzeit nicht so wichtig wie die sprachliche Integration der Kinder und weiblichen Flüchtlinge.

Die Einstellungen der Österreicher/innen haben sich seit Dezember 2018 kaum verändert. Auch in Zeiten von Corona sind die Einstellungen unverändert – sowohl in die eine als auch in die andere Richtung.

ABB. 12: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN ZUM THEMA INTEGRATION

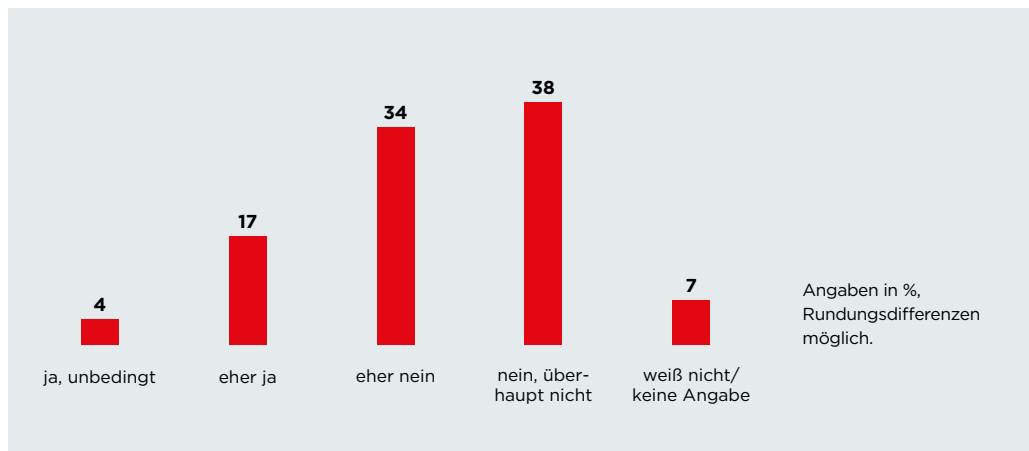


Rücksichtnahme auf gläubige Muslim/innen

Die Österreicher/innen sind sehr kritisch, was eine stärkere Rücksichtnahme auf gläubige Muslim/innen betrifft. Nur jede Fünfte gesteht ihnen eine größere Rücksichtnahme bei den religiösen Ausübungen zu.

Im August 2018 wurde diese Frage allgemein für alle Religionsgemeinschaften gestellt. Die Zustimmung lag nicht höher. Am ehesten stößt man bei den jüngeren Alterskohorten und bei Menschen mit Migrationshintergrund auf Verständnis.

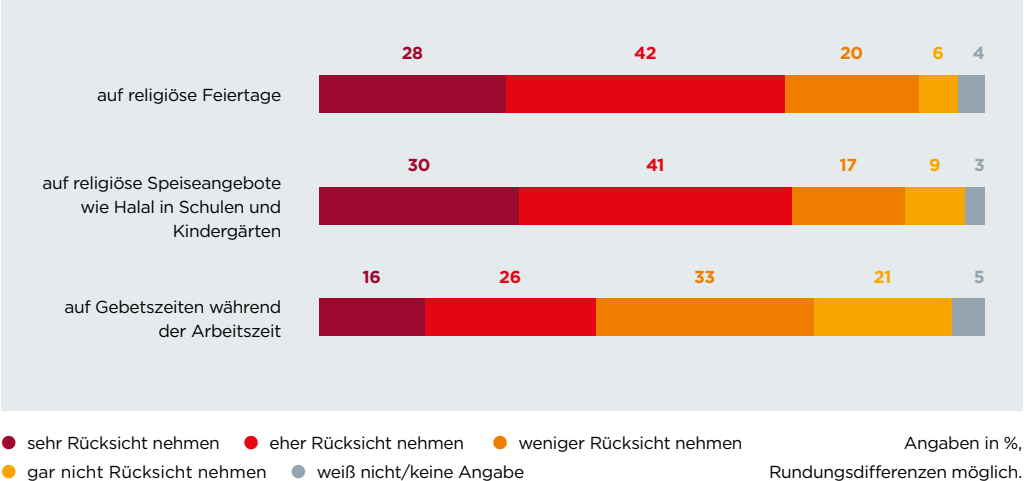
ABB. 13: SOLL STÄRKER AUF FORDERUNGEN UND BEDÜRFNISSE VON GLÄUBIGEN MUSLIM/INNEN RÜCKSICHT GENOMMEN WERDEN?



Während unter jenen, die sich allgemein für mehr Rücksichtnahme auf gläubige Muslim/innen aussprechen, eine klare Mehrheit von 71 Prozent für die Rücksichtnahme auf religiöse Feiertage und 70 Prozent für die Rücksichtnahme auf religiöse Speisegebote

zu gewinnen ist, ist man bei Gebetszeiten während der Arbeitszeit schon deutlich zurückhaltender. Mehr Rücksicht in den verschiedenen Bereichen fordern eher Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund.

ABB. 14: IN WELCHEN BEREICHEN SOLL RÜCKSICHT GENOMMEN WERDEN?
(BASIS: BEFRAGTE, DIE FÜR MEHR RÜCKSICHTNAHME SIND)

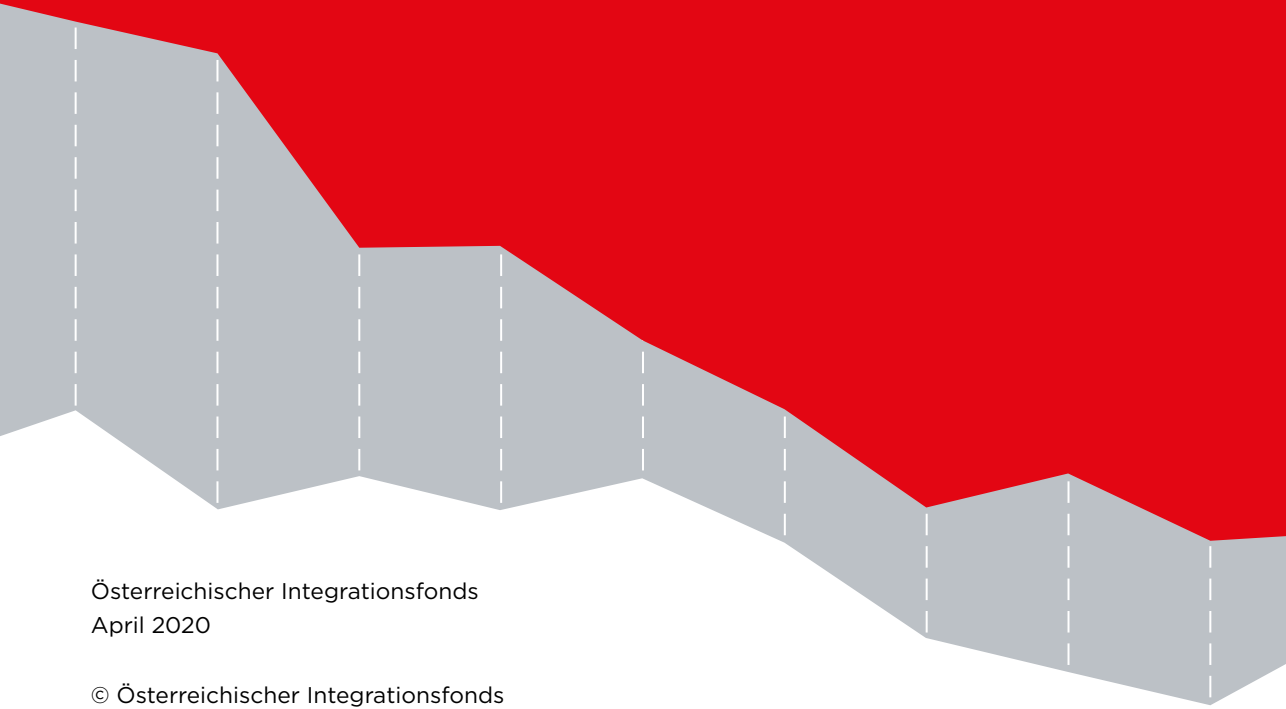


Das Integrationsbarometer ist eine Befragung, die vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Zusammenarbeit mit Peter Hajek Public Opinion Strategies erstellt wird. Erstmals im November 2015 durchgeführt, werden seitdem regelmäßig 1.000 österreichische Staatsbürger/innen durch Telefoninterviews sowie eine Onlinebefragung zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund befragt.

Ziel des ÖIF-Integrationsbarometers ist es, regelmäßig Einstellungen und Stimmungsströmungen zum Thema Integration zu erheben und damit Zahlen und Fakten für die Integrationsarbeit zu liefern.

Alle bisherigen Ausgaben des Integrationsbarometers finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Integrationsfonds unter **www.integrationsfonds.at/publikationen**

Notizen



Österreichischer Integrationsfonds
April 2020

© Österreichischer Integrationsfonds